Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

324 (16.7.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 324. Karlsruhe, Montag, 16. Juli 1900. **Mittagsblatt**

Rückblick.

Die Familienangelegenheiten der fürstlichen Häuser werden häufig zu Angelegenheiten des Volkes. Wo zwischen dem Herrscher und seinem Lande so innige Beziehungen obwalten, wie bei uns in Baden, da kann es nicht ausbleiben, daß ein Fest der Großherzoglichen Familie zu einem badischen Feste wird. Und so hat denn die Vermählung des Prinzen Maximilian im ganzen Lande ein freudiges Echo geweckt. Jubelrufe und Willkommensgrüße von Vertretern des Landes und der Stadt, wie von ihren Bewohnern, sind laut ertönt beim Einzug des jungen Paares in die Residenz. Eigentliche politische Bedeutung aber ist dem Ereignis nur in ganz beschränktem Umfang zuzusprechen. Die Aufnahme des Prinzen Max in den hannover'schen Hausorden als irgendwie bedenkliches Zeichen aufzunehmen, ist unmöglich für denjenigen, der die Gesinnung des Großherzogs und seiner Familie kennt. Für uns bleibt von allen politischen Erwägungen nur die eine richtig, daß der erste Schimmer freundlicherer Beziehungen zwischen der ehemals hannover'schen Familie und den heutigen deutschen Verhältnissen sich zu zeigen scheint. Es ist erfreulich, daß in Gmunden, wo in früheren Jahren politisches Mißvergnügen seine Stätte hatte, die Vermählung einer Enkelin Georgs des Fünften mit einem Prinzen stattgefunden hat, der die Uniform des preußischen Offiziers trägt und dessen ehrwürdiger Oheim mit seiner Gemahlin dem Herzen Wilhelms des Ersten so nahe gestanden hat. Auch in die Münchener Hochzeitsfeierlichkeiten ist ein Strahl erfreulicher Gesinnungen gefallen; zum erstenmale hat man in der bayerischen Hauptstadt von den Staatsgebäuden die schwarz-weiß-roten Flaggen wehen sehen, die zu Ehren eines Vertreters des Kaisers aufgezogen worden waren. Möge für die Gesinnungen des künftigen bayerischen Thronerben die schwarz-weiß-rote Flagge symbolisch werden!

Wie wenig Anlaß, sich zurückgesetzt zu fühlen, für Bayern vorliegt, konnte man in denselben Tagen der Thatsache entnehmen, daß sich der bayerische Ministerpräsident unmittelbar nach den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin begab, um dort im Ausschuß des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten den Vorsitz zu führen. Es galt, vom Staatssekretär Grafen Bülow zu vernehmen, welche Maßregeln das Auswärtige Amte getroffen hat, um der großen chinesischen Katastrophe Einhalt zu gebieten. Der Runderlaß des Staatssekretärs, wie er nun auch von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht wird, giebt einen klaren Ueberblick über die Entstehung der schrecklichen Ereignisse. Er zeigt die perfide Lässigkeit, mit der von der chinesischen Regierung den Reklamationen der fremden Gesandten zum Trotz den Bestrebungen der Aufrührer freier Lauf gelassen worden ist. Sehr richtig wird bemerkt, daß das Deutsche Reich in besondere Mitleidenschaft gezogen worden ist. Allgemeine Zustimmung verdient und findet das Programm, wie es maßvoll und fest zugleich aufgestellt wird: Unsere militärischen Maßnahmen sollen uns in den Stand setzen, an der von allen Mächten als notwendig erachteten militärischen Aktion in China in einer der politischen Bedeutung Deutschlands entsprechenden Weise teilzunehmen. Durch die Vorgänge in China werden das erfolgreiche deutsche Missionswerk, der deutsche Handel und die in Shantung im Entstehen begriffenen großen deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen gleichmäßig bedroht. Diese idealen und materiellen Interessen müssen wir mit allem Nachdruck schützen. Unser Ziel ist Wiederherstellung der Sicherheit der Person, des Eigentums und der Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, die Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, die Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung, Sühne und Genugthuung für die verübten Unthaten. Wir wünschen keine Aufteilung Chinas, wir erstreben keine Sondervorteile. Die kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten Vorbedingung für die Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in China ist, und wird ihrerseits in ihrer Politik diesem Gesichtspunkte auch ferner in erster Stelle Rechnung tragen.

In den Bülow'schen Darlegungen frappiert die Sorglosigkeit, mit der die europäischen Diplomaten die Lage beurteilt haben. Sie fürchteten zwar ernste Unruhen, haben aber keine Ahnung gehabt, daß eine so schwere Katastrophe sich vorbereite. Leider ist auch jetzt noch keine Abnahme der Gefahr zu melden. Während einiger Tage hatte man geglaubt, für das Schicksal der in Peking gefährdeten Europäer wieder einige Hoffnung fassen zu können. Es hieß, am 5. Juli seien die Gesandtschaften noch unversehrt gewesen, die Zahl der Aufständischen fange an geringer zu werden, Prinz Tsching beschütze die Fremden. Alle diese Meldungen stammten jedoch aus chinesischen Quellen, deren Unzuverlässigkeit man im Laufe der letzten Wochen zur Genüge kennen gelernt hat und deren Zweck, Verminderung der europäischen Truppensendungen, leicht zu durchschauen ist. Im Großen und Ganzen stehen wir, was die Nachrichten betrifft, heute auf demselben Punkte, wie vor fast einem Monat. In diesem ganzen Zeitraum haben wir authentisch nur erfahren, daß Freiherr v. Ketteler ermordet worden und die Lage der Europäer verzweifelt sei. Es ist, wie der französische Minister dem chinesischen Gesandten sehr richtig bemerkt hat, ein schlechtes Zeichen für die Absichten der Pekinger Machthaber, daß von dort alle möglichen Meldungen in die Welt gesetzt werden, während es den europäischen Regierungen nicht gelingt, sich mit ihren Pekinger Vertretern in Verbindung zu setzen. Auch das Edikt des „Kaisers" Tuan läßt nur eine pessimistische Auslegung zu. Indem es die ursprünglichen Absichten der Boxer als harmlos, den Aufruhr als Folge des europäischen Vorgehens hinstellt, giebt es der Befürchtung Raum, daß es lediglich den Deckmantel neuer Feindseligkeiten bilden soll. Diese Befürchtung verstärkt die Depesche des amerikanischen Generalkonsuls, der aus Shanghai meldet, am 7. Juli seien die Gesandtschaften bombardiert worden. Eines nur scheint richtig, wie es natürlich ist: einige Vizekönige des Südens und der Yangtse-Provinzen haben begriffen, daß es den Mächten ernst ist, und da sie dem endgültigen Erfolge der Rebellion noch nicht ganz trauen und überdies persönlich keineswegs Freunde der Partei Tuans sind, so bewahren sie ihre abwartende Haltung, und rüsten vorläufig nur weiter, um sich im entscheidenden Momente auf die Seite des Stärkeren zu stellen. Dabei ist aber die größte Vorsicht dem verschlagenen Li-Hung-Tschang gegenüber zu beobachten, von dem es immer wieder heißt, er wolle als Vermittler nach Peking reisen. Auch die Truppen, die er angeblich als Hilfe gegen die Aufständischen nach Peking senden will, werden besser als Verstärkung der fremdenfeindlichen Bewegung angesehen.

Sehr wenig erfreulich scheint uns die Stellung einzelner Mächte. Es giebt allem Anschein nach Kabinette, denen das Programm der Wiederherstellung geordneter, die Sicherheit der Fremden verbürgender Zustände zu einfach ist. Sonst dürfte nicht von St. Petersburg aus erklärt werden, Rußland wolle ein chinesisches China; ein japanisches oder englisches China könne es nicht dulden; es würde ein Preisgeben der Daseinsinteressen Rußlands bedeuten, wenn es einem anderen Staate die Möglichkeit böte, zur Stellung einer Vormacht in China in moralischem wie im materiellen Sinne zu gelangen. Das Ziel der Mächte in China müsse auch weiterhin ein konservatives, nämlich die Wiederherstellung normaler Zustände und die ungeschmälerte Erhaltung des Reiches bleiben, und die Ansprüche, welche die Mächte anzumelden haben, dürften mit diesem Prinzip nicht in Widerspruch stehen. Der militärische Einzug einer Reihe von Mächten in das Reich der Mitte bilde eine zeitweilige Durchbrechung des auf die Erhaltung der Integrität dieses Reiches gerichteten Prinzips, und die Fürsorge, daß dieses „Interim" keine Wandlung erfahre, müsse in der jetzigen Phase der Frage alle Entschlüsse der Regierung beherrschen. Nur auf dieser Grundlage könne die Bürgschaft dafür gewonnen werden, daß sich nicht aus der Abrechnung mit China eine solche zwischen den anderen Mächten entwickele. Das sind Betrachtungen, die mit der sonst betonten Solidarität der Mächte in Disharmonie stehen. Im Hinblick auf so komplicierte Anschauungen bedauern wir es nicht im Geringsten, daß von besonderen deutsch-russischen Abmachungen über China nach einer den Stempel der Authenticität tragenden Meldung nicht die Rede sein kann.

Der Festigkeit und Sachlichkeit des Bülow'schen Rundschreibens entsprechen die militärischen Vorkehrungen des Deutschen Reiches. Ohne durch Einberufung des Reichstags kostbare Zeit zu verlieren, haben unter energischer Mitwirkung des Kaisers, der erst dann seine Nordlandreise angetreten hat, unsere Militärbehörden zwei ostasiatische Brigaden organisiert, die eine stattliche Streitmacht darstellen. Namen von bestem Klange finden wir auf der Liste der Offiziere, deren freiwillig angebotene Dienste Verwendung gefunden haben. Es ist ein gutes Zeichen für den militärischen Geist unseres Heeres, daß auch an Mannschaften sich sehr viel mehr zum ostasiatischen Dienst erboten haben, als man zu verwenden imstande ist. Schon hat auch die erste Division des Panzergeschwaders die Reise nach dem fernen Osten angetreten. Sie soll für die weitere Dauer der ostasiatischen Wirren der sichere Stützpunkt unserer Bemühungen um den Völkerfrieden und um die Wahrung der kulturellen Güter der gesitteten Welt sein. Wenn erst die Ordnung in China wiederhergestellt ist, soll diese Division von Schlachtschiffen erster Klasse dem gerechten Verlangen Deutschlands Nachdruck verleihen, daß die noch garnicht abzusehende Kette von Verbrechen am Völkerrecht und am Leben und Eigentum friedlicher Europäer gesühnt werde. Dabei darf nicht vergessen werden, daß diese Entfaltung von Streitkräften zur See ihren Wert auch insofern haben wird und haben soll, als die Stimme Deutschlands im Konzert der beteiligten Mächte kaum überhört oder zu gering geachtet werden kann, wenn es von Fall zu Fall darauf ankommt, daß diese Mächte sich untereinander über Maßnahmen gegen China verständigen.

Von dem traurigen Anlaß der chinesischen Unternehmung abgesehen, freuen wir uns in jeder Hinsicht über diese nachdrückliche Entfaltung deutscher Seemacht. Nicht nur die wackeren Söhne unseres Volkes auf den Schiffen selbst werden den weiten Horizont gewinnen, der die weltwirtschaftliche und weltpolitische Bedeutung eines großen Volkes mit bedingt. Auch die in der Heimat Zurückgebliebenen, die mit Anteilnahme die kriegerische Ausfahrt verfolgen, werden sich dadurch den Gesichtskreis erweitern. Es hat etwas Ermutigendes, daß gerade in diesen Tagen eine der auf weltwirtschaftlichem Gebiete liegenden Sorgen durch die handelspolitische Verständigung mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika von uns genommen worden ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat endlich den dringendsten Beschwerden über die ungleiche Behandlung der deutschen Einfuhr in der Union einigermaßen Folge gegeben und will uns wirklich die Meistbegünstigung gewähren, die wir der Union keinen Augenblick verweigert haben. Das mag zugleich als erster Erfolg der Sorgfalt und vor allem der unbefangenen Sicherheit gelten, mit der die Schaffung eines autonomen Zolltarifs, die Revision der Meistbegünstigungsverträge und die Erneuerung der Handelsverträge deutscherseits betrieben wird. Wir nehmen an, daß die Regierung der Vereinigten Staaten daraus die Erkenntniß gewonnen hat, wie dringlich es im eigenen Interesse der Union gelegen ist, ernste und gerechtfertigte Beschwerden nicht länger bestehen zu lassen. Gewisse Leute sollten aber auch mit einiger Beschämung sich klar machen, daß mit hetzerischen Beschwerden meist weniger erreicht wird, als mit der ruhigen und energischen Arbeit der Diplomaten, wie sie hier vom Grafen Bülow entfaltet worden ist.

Aeußerst sympathisch berührt uns bei der chinesischen Krisis das Auftreten des französischen Ministers Delcassé, der gegen China mit Erfolg eine feste Sprache führt und auch für das traurige Schicksal des deutschen Gesandten freundliche Worte hatte. Nachdem nunmehr endlich die französischen Kammern vertagt worden sind, wird die Regierung, ungestört durch lästige Frager, eine förderliche Thätigkeit auf diesem Gebiete noch nachdrücklicher entwickeln können, zumal wenn sie sich hütet, einseitig russisch zu werden. Unbehaglich bleibt den Engländern die Situation. Der Uebereifer, mit welchem sie Japan in den Vordergrund schieben, — dessen hervorragende Nützlichkeit für Niederwerfung der chinesischen Revolution wir im übrigen durchaus nicht verkennen — dieses hastige Zugreifen ist ein deutliches Zeichen der Schwäche. Und nun kommt zu allem Unglück noch die Hiobspost von der Nitralsneker Schlappe. Sie zerstört, wie in der „Köln. Ztg." treffend geurteilt und auch von der „Times" nicht bestritten wird, die optimistische Annahme, daß die Widerstandskraft der Buren in der Wurzel getroffen sei, und als ob besonders die Transvaalburen nur noch deswegen weiter kämpften, weil sie sich schämen, ihre Sache vor ihren Bundesgenossen im Oranjefreistaate verloren zu geben. Eine Truppe, die die Vorposten einer siegreichen, an Zahl weit stärkeren Armee angreift, kann man nicht gut als gebrochen bezeichnen. Vielmehr werden diejenigen Recht behalten, die der Meinung sind, daß der Rest der burischen Streitkräfte sowohl in Transvaal als auch im Oranjefreistaate, durch die Schicksalsschläge der letzten Monate gehörig durchgesiebt, nunmehr aus Männern besteht, deren Zähigkeit und Kampfesmut erst an der Grenze des Menschenmöglichen aufhört. Und diese Grenze wird erst erreicht sein, wenn Mund- oder Schießvorrat oder beides völlig erschöpft ist. Die Aufgabe des englischen Feldherrn ist es, diese Entwickelung zu beschleunigen, da ja die Unersättlichkeit der englischen Ansprüche eine Verständigung mit den Buren noch immer ausschließt.

Geschichtskalender.

16. Juli. 1216. Papst Innocenz III., † Rom. Andr. Gryphius, dramatischer Dichter, † Glogau. 1799. A. M. Fürst Gortschakow, russischer Staatsmann, *. 1857. Béranger, franz. Dichter, † Paris. 1890. Gottfr. Keller, Dichter, † Zürich.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

22 (Nachdruck verboten.)

„Und Du bildest Dir ein, Du, meine kluge, erfahrene, kaltblütige Tochter, daß dieser Stannojewski, oder daß überhaupt irgend ein Mann mit fünf gesunden Sinnen dieses reizende Geschöpf heiraten wird, ohne es zu lieben? Braucht sie ja nur einer anzusehen."

„Ja, um zu bemerken, daß sie nicht eine Spur von Herz, Temperament, Leidenschaft hat. Eine Wachspuppe, mit Zügen von einer öden Langweiligkeit, daß eben jeder Mann mit fünf gesunden Sinnen, wie Du sagst, nach dem ersten Tage eines ungestörten Selbander ganz genug von ihr hat. Dazu kommt noch, daß ich absolut Deine Ansicht nicht mehr teilen kann, daß sie ihn aus Liebe heiratet. Ich glaube, dieses Wort giebt es überhaupt nicht in ihrem Lexikon. Da steht überhaupt nur ein Wort drin, und das heißt: Ich! Und ganz unzertrennlich davon ein zweites Wörtchen: Eitelkeit! Sie heiratet ihn, weil er eine vortreffliche Folie für ihre blonde Schönheit ist und weil sein —"

„Ach, Siddy, übertreibe doch nicht ins Unsinnige. Ich kann mir ja denken, daß sie nicht Dein Fall ist. Das liegt ja in der ganz einfachen Natur der Sache."

„Weil ich sie beneide, meinst Du?"

„Was sonst? — Das ist aber eben ganz natürlich. Mein Gott, Du hast Geschmack genug dazu."

„Und dennoch — alles zugegeben, an seine Liebe kann ich unmöglich glauben."

„Vielleicht kannst Du Dir auch seine Gründe denken, sie zu heiraten."

„Ja, vielleicht. Es mögen ähnliche sein, wie die ihrigen. Eine passendere Gräfin Stannojewski auf Schloß Andrejewo kann er kaum finden, obwohl sie mir viel zu auffallend schön ist, in ihrer Art, als daß ich sie eine vornehme Erscheinung nennen könnte. Aber da mag ja sein Mannesgeschmack stark mitgesprochen haben."

Kopfschüttelnd erhob sich Gräfin Hallerstadt und trat dicht zu ihrer Tochter heran.

„Jetzt sage mir, mein Kind, ganz abgesehen davon, daß Du Dich noch niemals an fremdem Recht vergriffest, wie kommst Du auf die Idee, mit jener je überhaupt auch nur annähernd in Konkurrenz treten zu wollen? Du bist doch sonst so vernünftig, so klar, so ohne jede alberne Prätension oder körperliche Eitelkeit! Ich fasse Dich heut' garnicht. Wie fing er es nur an, Dich in wenigen Stunden, die Hälfte davon am Spieltisch, die andere Hälfte in meiner Gegenwart im Café de Paris auf solche Gedanken zu bringen?"

Sidonie hatte ihre Stellung verändert, die rechte Hand über die Augen gelegt, die linke aufs Herz gepreßt, als könne sie dessen Schlagen nicht ertragen, und leise, fast zaghaft, halb träumerisch kam es über ihre Lippen:

„Weil er — mich geküßt hat — Mutter! Weil sein Herz an meinem gestürmt hat! Weil er weiß, daß ich ihn liebe — geliebt habe — vom ersten Sehen an — weil er mich sein Glück genannt hat!"

Gräfin Hallerstadt hatte sich neben ihre Tochter gesetzt, dieselbe in sprachloser Ueberraschung anstarrend, als sähe sie eine Offenbarung — einen Geist.

„Er hat Dich geküßt! Er — er weiß, daß Du ihn liebst?! Er, der Graf André Stannojewski, der Dir bis gestern ein völlig Fremder war?! Ja, wer von uns Beiden ist denn nun wahnsinnig geworden?!"

Sidonie hatte die Hand von ihren Augen genommen und die Stirn darein gestützt. Ohne direkt auf die laute, entsetzte Frage ihrer Mutter zu antworten, fuhr sie sinnend fort:

„Und deshalb kann ich nicht glauben, daß er das Mädchen liebt. Es kann und wird mir gar nie einfallen, in ihre Rechte einzugreifen, aber er wird freiwillig verzichten."

Jetzt aber hatte die alte Gräfin Hallerstadt sich völlig gefaßt.

„Sidonie, Kind, höre mich. Wann geschah das alles — das Unerhörte?"

„Gestern, natürlich, als wir aus dem Spielsaal traten."

„O! Und Du kannst so verblendet sein, Rausch für Wahrheit zu halten?! Du — die Du gesehen hast, in welcher Extase sich der Spieler befindet, der nach Verlusten eine solche Summe gewann, Du glaubst, daß irgend ein anderes Ding noch Raum hat in seiner Seele, in jenem ernsten Moment, als das Gold, das er gewonnen?! Die Extase! der Rausch der Dankbarkeit, der hatte ihn gefaßt! Dir glaubte er sein Glück zu danken — und deshalb nannte er Dich sein Glück! Mein Gott, Siddy, liebe Tochter, in welch' gefährlichem Irrtum befindest Du Dich?! Hast Du nie mit lachendem Spott gesehen, wie Leute, die sich dort im Glück sahen, Gold ausstreuten, die Croupiers beschenkten, wildfremde Menschen umarmten?!"

Die Thür wurde zögernd, nur eine Spalte weit geöffnet. Eine Dienerin des Pensionats drückte sich bescheiden durch die Spalte, einen Brief zeigend.

„Ich habe geklopft," sagte sie auf Deutsch (es war eine kleine Schweizerin) „aber niemand hörte mich. Diesen Brief abzugeben hab' ich."

Sie verschwand, nachdem Sidonie, mit sichtlicher Ueberraschung aufspringend, den Brief an sich genommen hatte.

Sie riß ihn auf und las:

„Gnädigste Gräfin!

Mir fehlen die Worte, um Ihnen auszudrücken, was

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden und Nachbarländer.

⁚ **Heidelberg**, 14. Juli. Vom hiesigen Bataillon haben sich mehrere Offiziere und Mannschaften als Freiwillige für die China-Expedition gemeldet. Von den Offizieren wird Hauptmann v. Blumenthal die Expedition mitmachen; von den Mannschaften wurden, von jeder Kompagnie 3 Mann, im ganzen 12 Mann und ein Lazarettgehilfe ausgemustert und angenommen. Sie gehen heute nach Karlsruhe ab, woselbst die Kompagnien zusammengestellt werden.

— ⁚ Im Cementwerk in Leimen geriet gestern der 46 Jahre Jahre alte Obermüller Ph. Ludwig Weber von Netzbach in das sogenannte Kratzwerk und wurde förmlich zermalmt. An demselben Werk passierte erst kürzlich ein Unglück und wurde eben der Verunglückte, Meister Weber, wegen Fahrlässigkeit zur Verantwortung gezogen. Heute sollte die gerichtliche Verhandlung sein; nun ist er selbst seiner Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. Zu bedauern ist die Familie des Verunglückten, die zehn Köpfe zählt. In dem Werk ist strenge Vorschrift, beim Regulieren die Maschinen halten zu lassen; trotzdem wird dies nicht befolgt und dadurch wiederholte Unglücksfälle veranlaßt.

⁚ **Mannheim**, 15. Juli. Die Firma Ed. Kauffmann Söhne, erste Mannheimer Dampfmühle, verabreicht ihren Arbeitern Kohlen zum Selbstkostenpreis von 1 M. per Centner. Das schöne Beispiel verdient Nachahmung. — In Sandhofen feierte Hauptlehrer Weitzel sein 50jähriges Berufsjubiläum.

⁚ **Steinen**, 14. Juli. Das dem Herrn Friedlein gehörige Hofgut Heuberg bei Schlächtenhaus ist gestern nachmittag ½3 Uhr infolge Blitzschlag total niedergebrannt. Der Schaden ist, da große Futtervorräte dem Feuer zum Opfer fielen, sehr beträchtlich. Auch Vieh soll in den Flammen umgekommen sein.

⁚ **Freiburg**, 15. Juli. Die südlich von den Stallungen der Artilleriekaserne stehende Bauhütte, in der Oel, Petroleum und Talg aufbewahrt wurden, brannte gestern Nacht nieder. Bei den Löschversuchen erhielten 1 Unteroffizier und 3 Mann infolge einer Petroleumexplosion Brandwunden.

⁚ **Schiltach**, 14. Juli. Dienstag vormittag hat sich der 35 Jahre alte Fabrikdirektor Karl Friedrich Beck dahier auf dem Schloßberg erschossen. Bis 9 Uhr vormittags weilte er noch wie gewöhnlich im Geschäft, dann entfernte er sich und als er bis mittag noch nicht zurückgekehrt war, suchte man nach ihm und fand ihn als Leiche, der Revolver lag neben ihm. Er scheint an Schwermut gelitten zu haben.

⁚ **Säckingen**, 15. Juli. Am Sonntag nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein ungewöhnlich heftiges Gewitter, strichweise verbunden mit Hagelschlag, der auf dem Wald oben nicht unbeträchtlichen Schaden hinterließ. Ein Blitzschlag fuhr in der Nähe des Schweizer Ufers in die altehrwürdige holzüberdachte Rheinbrücke, die Säckingen mit Stein verbindet, glücklicherweise ohne zu zünden; nur an dem Mauerwerke richtete der Blitz einigen Schaden an. Auf dem Hotzenwald, wo das Unwetter besonders furchtbar hauste, sollte es nicht so glimpflich vorübergehen. In Willaringen traf der Blitz ein Bauernhaus, das in kurzer Zeit bis auf den Grund niedergebrannt war.

* **Konstanz**, 14. Juli. Die Abteilung des hiesigen Regiments, welche zur Bildung der nach China bestimmten gemischten Brigade ausgehoben wurde, fährt morgen früh 4.10 Uhr hier weg. Die Abteilung besteht aus 1 Sergeanten, 2 Unteroffizieren, 1 Lazarettgehilfen, 2 Gefreiten, 2 Spielleuten und 21 Mann. („Konst. Ztg.")

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Juli.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm am Samstag vormittag die Meldung des zum Stabe der ostasiatischen Division kommandierten Majors v. Falkenhayn, bisher im Generalstabe des 14. Armeekorps, entgegen. Um ½1 Uhr empfing Seine Königl. Hoheit mit J. K. H. der Großherzogin den Königl. Großbritannischen Geschäftsträger G. W. Buchanan, welcher von J. M. der Königin beauftragt ist, den Feierlichkeiten in ihrem Namen anzuwohnen. Um 1 Uhr fand für die im Schloß wohnenden fürstlichen Gäste Frühstückstafel statt. Nachmittags von ½4 Uhr an erteilte S. K. H. der Großherzog nachgenannten Audienzen: von der Universität Heidelberg: dem Prorektor Geh. Bergrat Dr. Rosenbusch, dem Dekan der theologischen Fakultät Professor Dr. Deißmann, dem Prodekan der juristischen Fakultät Professor Dr. v. Lilienthal, dem Dekan der medizinischen Fakultät Geh. Hofrat Dr. Kehrer, dem Dekan der philosophischen Fakultät Geh. Hofrat Dr. Crusius und dem Dekan der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät Hofrat Dr. Stengel; von der Universität Freiburg: dem Prorektor Hofrat Dr. Kraske, dem Exprorektor Professor Dr. Steinmann, dem Dekan der theologischen Fakultät Prof. Dr. Braig, dem Dekan der juristischen Fakulät Professor Dr. Stutz, dem Dekan der medizinischen Fakultät Hofrat Dr. Schottelius und dem Dekan der philosophischen Fakulät Professor Dr. Finke; ferner von der Stadt Karlsruhe: dem Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Krämer, den Stadträten Hoffmann und Dürr, sowie dem Obmann des Stadtverordnetenvorstandes Dr. Goldschmit.

= **S. Gr. H. Prinz Karl von Baden** ist heute früh mit dem Expreßzug 5.12 Uhr wieder nach Marienbad zurückgekehrt. Graf Rhena begleitet seinen hohen Vater dorthin.

= **Prinz und Prinzessin Max** sind in diesen Tagen fortgesetzt der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Bei jeder Ausfahrt des prinzlichen Paares, sei es nun zum Palais der Prinzessin Wilhelm, zur Galatafel im Schloß oder wie gestern zum Festgottesdienst in der Schloßkirche, wurden die Neuvermählten bei der Hinfahrt und der Rückkehr von Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt, wofür die jungen Herrschaften sichtlich erfreut dankten. Ueberall hört man nur Worte des Entzückens über die natürliche Frische und Anmut der Prinzessin, die so freundlich und klug aussieht. Der Prinz und die Prinzessin sind aufs höchste erfreut worden durch den geradezu glänzenden und so überaus herzlichen Empfang, der ihnen in Karlsruhe bereitet worden ist und auch der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Prinzessin Wilhelm fühlen sich hochbeglückt über die Beweise der Liebe und des Vertrauens, die dem jungen Paar in so reichem Maße zuteil geworden sind. Prinz Max empfing mit seiner jungen Gemahlin am Samstag noch seine früheren Lehrer, soweit sie hier anwesend sind, ein Zug des Prinzen, der nur überall sympathisch berühren kann. Wie rührend besorgt unser verehrtes Großherzogspaar für die unserer fürstlichen Familie neu hinzugeführte Prinzessin ist, geht daraus hervor, daß die Gemahlin des Prinzen Max beim Betreten des Empfangssaales im Großh. Residenzschloß die lebensgroßen Bilder ihrer Eltern erblickte, zwischen denen Prinz Georg Wilhelm stand, um so der geliebten Schwester einen Gruß aus dem Elternhaus zu bringen. Die Prinzessin war über diese liebevolle Aufmerksamkeit unserer Herrschaften tief gerührt und von innigstem Dank dafür bewegt. Beim gestrigen Festgottesdienst in der Schloßkirche, dem alle hier anwesenden Fürstlichkeiten in der Hofloge anwohnten — die Plätze der Neuvermählten waren mit hochzeitlichem Blumenschmuck besonders geziert — nahm Prälat D. Doll zunächst Veranlassung, des Geburtstages und Jubiläums des Erbgroßherzogs zu gedenken. Der Prälat hob alsdann die Vermählung des Prinzen Max als ein für das Fürstenhaus und das ganze Land bedeutungsvolles Ereignis hervor, dessen freudige Bedeutung für uns noch erhöht wird, weil Prinzessin Marie Louise demselben Glauben angehört, zu dem sich unser Herrscherhaus bekennt. Auf der Fahrt zum Gottesdienst und zurück wurden die Neuvermählten am gestrigen Sonntag stets mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt, wofür sie immer auf's fröhlichste dankten. Im Palais Prinz Max wurden die kostbarsten Blumenspenden und gestern vormittag von den hiesigen Fürstlichkeiten die Karten abgegeben. Die Auffahrt der Wagen war reichlicher Stoff für das schaulustige Publikum. Gegen 1 Uhr kamen die scharlachroten Livreen auf's neue in Sicht, denn alle hier anwesenden Fürstlichkeiten fuhren zum Familienfrühstück bei den Neuvermählten. Die Großherzoglichen Herrschaften fuhren mit ihren Gästen über die Kaiserstraße nach dem Palais Prinz Max, im ersten offenen Wagen die Großherzogin mit der Kronprinzessin von Griechenland, sowie die Kronprinzessin von Schweden und die Erbprinzessin von Leiningen. Der Großherzog, der die Uniform seines 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 trug, fuhr mit dem Kronprinzen von Griechenland, denen der Großfürst Michael Michaelowitsch, der Erbprinz von Leiningen und der Herzog Friedrich Adolph von Mecklenburg sich anschlossen. Auch das Erbgroßherzogspaar, Prinz Karl und Graf Rhena, die Fürstin Lippe, sowie Prinzessin Wilhelm mit den Anhalt'schen und Fürstenbergischen Herrschaften kamen im offenen Wagen gefahren.

= **Prinz Georg Wilhelm** von Braunschweig-Lüneburg besuchte am Samstag vormittag den Großherzog, um Seiner Königlichen Hoheit für die Verleihung des Hausordens der Treue zu danken. Der Prinz, als Vertreter seines Hauses, wird gleich seiner Schwester von unsern Großherzoglichen Herrschaften mit der größten Zuvorkommenheit behandelt und mit Aufmerksamkeiten aller Art umgeben. Er fährt gewöhnlich mit dem, zwecks Dienstleistung bei ihm beurlaubten, königl. sächsischen Hauptmann Graf Kielmannsegg aus und trägt die Leutnantsuniform des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 42, dessen Chef sein Vater ist und das dessen Namen führt. Ein kleiner Beweis für die Aufmerksamkeiten welche der Prinz am hiesigen Hofe erfahren darf, liegt auch in dem Umstand, daß er auf seinen Fahrten zum Residenzschloß nicht wie die anderen fürstlichen Herrschaften beim Küchenbau gleich am westlichen Schloßflügel entlang geführt wird, sondern sein Wagen fährt, auf besondere Anordnung, stets an der Wache vorbei, die dann ins Gewehr tritt und durch Präsentieren und Trommelschlag, die auch für Angehörige ehemals souveräner Häuser vorgeschriebenen militärischen Ehren erweist.

= **Der Fürst und die Fürstin von Fürstenberg** sind bereits gestern abend wieder nach Donaueschingen zurückgereist. Seiner Kürassieruniform wegen wurde der Fürst öfters für den Prinzen Max gehalten und der wehende weiße Federbusch, den der hier ungewohnte Leibjäger des Fürsten trägt, machte auf der Schloßwache solchen Eindruck, daß sie ins Gewehr trat und trommelte und präsentierte.

= **Abreise fürstlicher Gäste.** Der Herzog Friedrich Adolf von Mecklenburg-Schwerin ist heute vormittag 7 Uhr 10 Min. nach Weißenburg, Großfürst Michael Michaelowitsch 8 Uhr 50 Min. nach Frankfurt a. M. abgereist.

= **Der Hochzeitswagen**, in dem Prinz und Prinzessin Max ihren Einzug gehalten haben, ein Vierspänner mit Stallmeister und Spitzenreiter, ist sofort nach dem Einzug im Hof des prinzlichen Palais photographiert worden.

= **Im Kunstverein** ist die in echtem Bronzeguß vorzüglich hergestellte Kriegergedenk-Tafel für das Rathaus in Freiburg ausgestellt. Das schöne Stück heimischen Kunstgewerbes ist bei Peters u. Beck hier gegossen, der Entwurf stammt vom Städtischen Hochbauamt in Freiburg, das Modell ist vom Bildhauer J. Seitz daselbst.

= **In der Färberei Printz** herrschte am Sonntag fieberhafte Thätigkeit. Die Firma wurde noch in letzter Stunde von der Militärbehörde damit betraut, die Mannschaftsanzüge der badischen Chinatruppe, welche heute Karlsruhe verläßt, khakigelb zu färben. Die Arbeit — es handelte sich um über 2000 Röcke und Hosen — wurde einschließlich der Appretur und Bügelei innerhalb 24 Stunden erledigt.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Gestern mittag 12 Uhr ist ein Feriensonderzug mit etwa 450 Personen von Bremen nach Basel hier durchgefahren. — Der Verein ehem. 126er in Stuttgart ist heute früh 2½ Uhr ca. 500 Mann stark mittelst Sonderzugs auf der Reise nach Straßburg hier durchgefahren.

= **Im Lautersee** ist wieder eine noch nicht agnoscierte weibliche Leiche gefunden worden.

Die Serenade der Männergesangvereine.

= **Karlsruhe**, 16. Juli.

Von den glänzenden Ehrungen, welche dem Prinzen und der Prinzessin Max in der Residenzstadt Karlsruhe bereitet wurden, nahm sich die gestrige Serenade der vereinigten Männergesangvereine ganz besonders imposant aus. Eine dichtgedrängte Menge stand in der Karlsstraße, wo in sehr zweckmäßiger Weise sämtliche reitende Gendarmen zur Aufrechterhaltung des Ordnungsdienstes hinzugezogen waren. Im Palais Prinz Max waren alle hier anwesenden Fürstlichkeiten bei den Neuvermählten versammelt, und die ganze hohe Gesellschaft betrat die nach der Akademiestraße zu gelegene große Parterreterrasse, als um ½10 Uhr die Sänger, begleitet von Lampions- und Magnesiafackelträgern, die Leib-Grenadier-Kapelle an der Spitze, anrückten. Die Vorstände und die Fahnenträger betraten den Garten, letztere gruppierten sich um das Bassin, während vor dem Gartenthor der Dirigent des „Liederkranzes" Herr Scheidt seinen mit elektrischem Rotlicht an der Spitze versehenen Stab über der Sängerschaar schwang. Zuerst spielte die Leibgrenadierkapelle den Lichtertanz aus „Die Braut von Kaschmir", alsdann sangen die Männerchöre „Nachtzauber" von Storch, „Rosenzeit" von Liebe und das Volkslied „Heimat". Die Vorstände der Gesangvereine wurden sodann durch den dienstthuenden Kammerherrn Frhr. v. Rüdt dem prinzlichen Paare vorgestellt und der Präsident der „Liederhalle" Herr Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Binz hielt folgende weithin vernehmbare Ansprache:

Großherzogliche Hoheit! Gnädigster Prinz und Herr!
Königliche Hoheit! Gnädigste Prinzessin und Herrin!
Eure Hoheiten haben den patriotischen Sängerkreisen Karlsruhes eine große, mit tiefem Dank empfundene Ehrung zu teil werden lassen durch die huldvoll gewährte Erlaubnis, Höchst Ihnen zum beglückenden Lebensbunde in unserem lieben schönen Badnerlande den ersten Sängerwillkommgruß darbringen zu dürfen. Unzerreißbare Bande der Treue, Liebe und Dankbarkeit verbinden Badens Volk mit seinem angestammten Herrscherhause. Mit der ganzen Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt unseres erhabenen, vielgeliebten Großherzogs erfüllt auch die Sänger begeisterte Festesfreude in diesen denkwürdigen Tagen, da eine edle königliche Fürstentochter die traute Gemahlin ward des erlauchten Zähringer Sprossen, dessen hoher Sinn und ruhmvollen Traditionen folgendes Streben ihm längst die herzliche Liebe und Verehrung der badischen Landeskinder gewann. Der hohen Frau aber, deren gütiges, anmutvolles Wesen im Sturme die Herzen der Karlsruher erobert hat und die Baden jubelnd nun sein eigen nennt, weihen Karlsruhes Sänger in ehrfurchtsvoller Huldigung ihrer Lieder allerschönste Gaben, mit dem innigsten Segenswunsche, es möge der allmächtige Gott Eurer Königlichen Hoheit an der Seite Höchst Ihres geliebten Gemahls auch in der neuen kunst- und sangesfrohen Heimat am Rhein die reichste Fülle wahren Glückes schenken!

Das Sängerzeichen, eine Lyra, in kostbarem Blumengewind war die sinnige Gabe, welche die Karlsruher Sänger dem Prinzenpaar durch Dr. Binz überreichen ließen. Prinz Max sprach in herzlichen Worten seinen Dank aus und die Versicherung, daß auch er dem deutschen Männergesang sein lebhaftes Interesse zuwende. Der Prinz unterhielt sich sodann mit den einzelnen Vorständen in seiner gewinnenden Weise, so vielfach dabei an seinen seligen Vater erinnernd, und auch die Prinzessin Wilhelm trat hinzu, um den Herren für die ihren Kindern bereitete Freude zu danken. Unsere Großherzoglichen Herrschaften hielten sich mit den übrigen fürstlichen Gästen zurück, um den Neuvermählten, wie bei allen bisherigen Anlässen die Ehren des Tages zu überlassen. Als der Präsident der „Liederhalle" zu den Sängern zurückgekehrt war, brachte er das Hoch auf die Neuvermählten aus. Dies gestaltete sich zu einer großartigen Huldigung. Die Hochrufe der Sänger wurden gewaltig verstärkt durch die große Zuschauermenge, von den dichtbesetzten Fenstern der festlich geschmückten Nachbarshäuser wehten Tücher von allen Seiten, bengalische Feuer flammten auf, und als die Sänger nach dem „Gruß an das Badener Land" von Jüngst auch noch den badischen Bundessängerspruch gesungen hatten und abmarschiert waren, da ließ sich die Volksmenge nicht mehr halten, sie durchbrach die Ketten der Schutzleute und flutete nach der Akademiestraße herein, um durch unaufhörliche, begeisterte Hochrufe dem jungen Fürstenpaare zu huldigen, das freudig dankte. Nur langsam verzog sich die große Menschenmenge, deren Teilnahme auch bei dieser Veranstaltung beredtes Zeugnis dafür ablegte, wie tief bereits die Sympathien sind, welche dem jungen Fürstenpaar von der Bevölkerung entgegengebracht werden.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 9. Juli bis 14. Juli wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 235 Stück Großvieh (45 Ochsen, 88 Rinder, 62 Kühe, 45 Farren), 449 Kälber, 585 Schweine, 43 Hammel, 0 Kitzlein, 0 Ziegen, 3 Pferde, 17830 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 34 Ochsen, 68 Rinder, 43 Kühe, 40 Farren, 583 Schweine, — Pferde, 363 Kälber, 2 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 65—71 M., der Rinder 62—66, der Kühe 46—56, der Farren 58—62 M., der Schweine 48—53 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 36—50 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 56 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 194 Stück Großvieh sind 89 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

B. **Mannheim**, 13. Juli. Viehmarkt. Der heute, gestern wie vorgestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt war mit allen Sorten ziemlich gut befahren und auch der Besuch seitens der Interessenten ließ nichts zu wünschen übrig. Der Handel nahm mittelmäßigen Verlauf. Die Durchschnittspreise stellten sich per 50 kg Schlachtgewicht wie folgt: es erzielten Kälber 1. Qual. 75 M., 2. Qual. 69—70 M., 3. Qual. 65 bis 67 M., Schafe 1. Qual. 70 M., 2. Qual. 60 M., 3. Qual 40—50 Mark, Schweine 1. Qual. 51—53 M., 2. Qual. 51—52 M., 3. Qual. 50 M., Ferkel erzielten per Stück 5—8 M., je nach Qualität.

Letzte Nachrichten.

w **Drontheim**, 14. Juli. Die „Hohenzollern" ist bei schönem Wetter heute mittag hier eingetroffen. An Bord alles wohl.

w **Berlin**, 14. Juli. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Das handelspolitische Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika entbehrte bisher der erforderlichen Gleichmäßigkeit in der gegenseitigen Behandlung beider Teile. Nach längeren Verhandlungen ist es jetzt gelungen, diese Ungleichheit zu beseitigen. Durch eine Proklamation vom 13. Juli hat der Präsident der Vereinigten Staaten diejenigen Zollermäßigungen, welche an Frankreich, Italien und Portugal gewährt werden, mit der alleinigen Ausnahme der für portugiesische Schaumweine zugestandenen und auch von Frankreich und Italien nicht erlangten Vergünstigung auf die Einfuhr aus Deutschland für anwendbar erklärt, wogegen deutscherseits auf die amerikanische Einfuhr, wie bisher, der aus den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Rumänien, Rußland, Serbien und der Schweiz sich ergebende Konventionaltarif angewendet werden wird. Es darf mit Befriedigung begrüßt werden, daß auf diese Weise ein Anlaß zur handelspolitischen Verstimmung zwischen beiden großen, in lebhaftem Warenaustausch miteinander stehenden Ländern aus der Welt geschafft und eine Grundlage zu weiterer wirtschaftlicher Annäherung hergestellt ist.

w **Stettin**, 14. Juli. Das Urteil im Prozeß Arnim und Genossen lautet gegen Direktor Thym auf sechs Monate Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe und gegen Direktor Uhsadel auf sechs Wochen Gefängnis und 3225 M. Geldstrafe. Bei Beiden wurde die Gefängnisstrafe als verbüßt erachtet. Die übrigen Angeklagen, Graf v. Arnim, v. Blumenthal, Meyer und Hempel, wurden freigesprochen.

w **Paris**, 14. Juli. Anläßlich des heutigen Nationalfestes ist die Stadt reich beflaggt. Etwa 100 Mitglieder der Patriotenliga, unter denen sich mehrere nationalistische Deputierte und Gemeinderäte befanden, legten heute vormittag Kränze vor der Statue der Stadt Straßburg und der Jungfrau von Orleans nieder. Es wurden keine Reden gehalten, auch ereignete sich kein Zwischenfall.

w **Paris**, 14. Juli. Präsident Loubet verlies das Elysée um 2½ Uhr, um sich zur Truppenschau in Longchamps zu begeben. In seinem Wagen saß neben ihm der Kriegsminister General André. In einem zweiten Wagen folgte der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau. Loubet wurde bei der Abfahrt von der Menge mit den Rufen: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!" begrüßt. Auch der Ruf: „Es lebe das Heer!" wurde von verschiedenen Seiten laut. Ein Individium, welches „Tod Loubet!" schrie, wurde sofort verhaftet.

w **Paris**, 14. Juli. Loubet richtete nach der Parade in Longchamps an den Kriegsminister ein Schreiben in dem er sagt, die Besichtigung zeigte ihm, daß die Ausbildung und Mannszucht der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse. Die für notwendig erachteten Aenderungen in der Ausrüstung seien jetzt dank der Mitwirkung des Parlaments und des Patriotismus der Führer und ihrer Untergebenen verwirklicht worden. Sie böten eine Sicherheit für die Gewalt der Armee, die die beste Bürgschaft für die Andauer des Friedens bilde. Die beifälligen Kundgebungen, die den Zöglingen der Militärschulen und den Truppen bereitet worden seien, seien ein Beweis dafür, daß Frankreich Vertrauen zu seiner nationalen Armee habe. Loubet schließt mit der Bitte, der Kriegsminister möge dem Militärgouverneur von Paris und den ihm unterstellten Truppen seine Glückwünsche und diejenigen der Regierung und der Republik übermitteln.

w **Paris**, 16. Juni. General Pellieux ist gestern in Quimper gestorben.

---

ich empfinde, die schweren Vorwürfe, die ich mir über die gestrigen Vorkommnisse mache, die nie aufhören werden, meine Seele mit Scham und Schmerz zu erfüllen. Ich habe keine Entschuldigung für mich, als den namenlosen Glücksrausch des Augenblicks —"

Nicht weiter las das Weib, dessen stolzes Herz wie von Hammerschlägen zermalmt wurde. Mit starrem, glanzlosem Blick ließ sie den Brief fallen, taumelnd, nach Halt und Stütze fassend.

In die Kniee sinkend wo sie stand, faßte sie mit ausgestreckten Armen ins Leere, und verzweifeltes, kummervolles Schluchzen erschütterte ihre schmalen Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Bad Kreuznach**, 14. Juli. Die Zahl der Kurgäste unseres Bades ist auf 5300 gestiegen. Am 21. und 22. Juli finden hier wiederum große Pferderennen statt, zu denen über 100 Nennungen vorliegen.

* **Leipzig**, 13. Juli. Ein Internationaler Verleger-Kongreß wird vom 9.—12. Juni 1901 in Leipzig stattfinden, nachdem solche in Paris 1896, Brüssel 1897 und London 1899 vorausgegangen sind. Mehrere hundert Verleger aller Kulturnationen rüstet sich Leipzig, die Metropole des deutschen, österreichischen und Schweizer Buchhandels, in seinen Mauern zu empfangen. Der Kongreß wird sich mit Urheberrecht und Verlagsrecht, sowie mit technischen Fragen des Buchhandels, Kunsthandels und Musikalienhandels, soweit dieselben internationales Interesse beanspruchen, in sieben Sitzungen beschäftigen. Zum Präsidenten wurde Albert Brockhaus-Leipzig gewählt, zu auswärtigen Ehrenpräsidenten Fouret-Hachette-Paris, Bruylant-Brüssel und Murray-London.

* **Jena**, 12. Juli. Heute wurde das Denkmal für den Theologen Karl v. Hase in feierlicher Weise enthüllt. Die Weiherede hielt Professor Nippold, Hases Nachfolger im Lehramte. Das von Professor Seffner in Leipzig ausgeführte Denkmal, bestehend aus einer auf hohem Piedestal ruhenden Marmorbüste, hat seinen Platz auf dem Fürstengraben erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Rotterdam**, 14. Juli. Der Kommandant der hiesigen Garnison teilt mit, um zu verhindern, daß Schiffe, welche nach Deutschland gehen, oder von dort kommen, auf den Flüssen von den ausständigen Schiffsarbeitern belästigt werden, seien die Garnisonen von Dordrecht, Gorinchem, Nymwegen und Schoonhoven angewiesen worden, auf Ersuchen Militärabteilungen zur Begleitung der Schiffe zu entsenden. Außerdem werden einige Torpedoboote zum Schutze der Schiffe bei der Durchfahrt eintreffen.

w **Rotterdam**, 14. Juli. Der Präsident der englischen Gewerkvereine Havelock Wilson ist heute hier eingetroffen. Die Polizei ist beauftragt worden, ihn zu überwachen und ihm nicht zu gestatten, sich ohne formelle Erlaubnis des Kapitäns an Bord eines Schiffes zu begeben. Nötigenfalls wird Wilson ausgewiesen werden. Die Arbeitgeber kündigten an, daß sie den Schiffsausladern keinerlei Zugeständnis machen werden und entschlossen sind, der Lage durch Annahme anderer Arbeiter ein Ende zu machen.

w **Rotterdam**, 15. Juli. Die Bäckergehilfen beschlossen in einer großen Versammlung den Ausstand.

w **Bukarest**, 14. Juli. Eine Ministerkrise ist akut geworden. Der Ministerpräsident Kantakuzene begab sich nach Sinaja, um dem Könige die Bildung eines junimistisch-konservativen Ministeriums mit Carp zu empfehlen.

w **Washington**, 16. Juli. In der Proklamation, wodurch Mac Kinley die neuen, dem Gegenseitigkeitsabkommen mit Deutschland entsprechenden Zollbestimmungen in Kraft setzt, sagt der Präsident, da Deutschland dem Abkommen zugestimmt, wodurch reciproke Zugeständnisse zugunsten Amerikas gesichert würden, ermäßigte er die Zölle auf aus Deutschland eingeführten Weinstein, Brandy und andere aus Getreide oder anderen Materialien hergestellte oder destillierte Spirituosen, nichtmoussierende Weine, Wermuth, Gemälde und Statuen nach Maßgabe der 3. Sektion des Dingley-Tarifgesetzes.

Die chinesische Krisis.

* **Karlsruhe**, 15. Juli. Die Mannschaften zur Bildung von 2 Kompagnien Infanterie für China trafen gestern und heute aus den Garnisonen des 14. und 18. Armeekorps hier ein und wurden in der Kaserne des Leib-Grenadier-Regiments untergebracht.

w **Stuttgart**, 15. Juli. Die Besichtigung und Verabschiedung der nach China bestimmten Freiwilligen des 13. (Königl. Württemberg.) Armeekorps durch den König und die Königin fand gestern vormittag unter großer Beteiligung in Ludwigsburg statt. Der König hielt, wie der „Schwäbische Merkur" meldet, folgende Abschiedsansprache:

Kameraden! Ihr geht heute einem sehr ernsten Abschnitte Eures militärischen und bürgerlichen Lebens entgegen. Es ist Euer fester, ernster Entschluß, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und Eure Kraft in den Dienst einer großen Sache zu stellen zur Wahrung des Ansehens des deutschen Namens. Mit tiefbewegtem Herzen sehe ich Euch heute aus der engeren Heimat scheiden, aber auch mit dem festen Vertrauen, daß Ihr alle, die Ihr hier seid, dem Namen „Württemberger" allezeit Ehre machen und nie vergessen werdet der heiligen Pflicht, die Ihr übernommen habt; so werden Euch die wärmsten, innigsten Gefühle der Dankbarkeit folgen. Möge Gott Euch Alle schützen und bewahren in aller Gefahr. Innige, treue Wünsche begleiten Euch, insonderheit aber die Herzenswünsche Eures Königs, welcher Euch am heutigen Tage Lebewohl sagt, in der frohen Hoffnung, Euch dereinst gesund und wohlerhalten wieder in der Heimat begrüßen zu dürfen. Und nun, meine lieben Kameraden, um den Gefühlen, die uns an diesem ernsten Tage beseelen, richtigen Ausdruck zu verleihen, stimmt mit mir ein in den Ruf: Unser oberster Kriegsherr, Seine Majestät unser Deutscher Kaiser Hurra!

Die Truppen stimmten dreimal begeistert in den Ruf ein. Der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Schnürlen erwiderte die Ansprache mit einem Hoch auf das Königspaar.

w **München**, 15. Juli. Die Centralkomitees des bayerischen Landeshilfsvereins und des bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz erließen anschließend an das deutsche Centralkomitee einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für die freiwillige Krankenpflege der deutschen Truppen in China.

w **Berlin**, 14. Juli. Zu den Mitteilungen über die Kriegsgliederung des ostasiatischen Expeditionskorps bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß den Truppen sehr reichlich bemessene Sanitätsformationen, bewegliche und stehende Lazarette, Lazarettschiffe, und ebenso reichliche Trainformationen für die Bereithaltung des Nachschubs und der Verpflegung beigegeben werden. Die Ausrüstung für den Sommer ist braungefärbter Drillichanzug (Drillich ist viel dauerhafter wie das sogen. Khaki), dazu Strohhut, für den Winter Litewka und Helm, dazu Trikotunterzeug. An Feuerwaffen und Geschützen werden nur solche neuesten Modells mitgegeben. Verpflegung und Sanitätswesen sind nach eingehendstem Studium vorbereitet. Die Verpflegungsvorräte tragen den klimatischen Verhältnissen Rechnung (Marmeladen und Dörrobstin großen Mengen) und sind auf mehrere Monate berechnet, sodaß auch unter den ungünstigsten Verhältnissen der rechtzeitige Nachschub aus der Heimat sichergestellt ist. Eingehendste Sorgfalt ist den sanitären Vorbereitungen gewidmet. Durch Mitführung zahlreicher Zelte, wasserdichter Lagerdecken und Mosquitonetze ist für eine möglichst gute Unterbringung der Mannschaften gesorgt, für den Fall, daß Ortschaften nicht belegt werden können. Da die Wasserverhältnisse in China teilweise nicht günstig sind, ist durch Beigabe zahlreicher abessynischer Brunnen für ständige Beschaffung guten und gesunden Trinkwassers gesorgt. Besondere Berücksichtigung ist der Sicherung des Verpflegungsnachschubs gewidmet. Ueber die Zeit der Abfahrt des Transports, der voraussichtlich von Bremerhaven aus stattfindet, sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch läßt sich annehmen, daß die ersten Schiffe nicht vor Ende Juli oder Anfang August in See gehen. Die dadurch gewonnene Zeit wird für das Zusammenleben der neu geschaffenen Verbände, besonders für Schießübungen verwendet. Hieraus ergiebt sich der weitere große Vorteil, daß unsere Truppen an der fernen Küste erst landen, wenn die Regenzeit mit ihren gesundheitsschädlichen Begleiterscheinungen vorüber ist und die Flüsse wieder auf normalen, militärische Operationen ermöglichenden Stand gefallen sind.

w **Rom**, 14. Juli. Heute früh ist eine nach China bestimmte Kompagnie Bersaglieri unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung nach Neapel abgereist, wo die Einschiffung erfolgt. Aehnliche Ovationen wurden den aus Mailand, Turin, Florenz und anderen Städten nach China abgehenden Truppen bereitet.

w **Rom**, 15. Juli. Wie die „Agence Stefanie" aus Shanghai vom 15. Juni meldet, berichtet der dortige italienische Konsul, daß die italienische Mission in Hunan zerstört und der katholische Bischof Tankoceti sowie 2 Missionare getötet worden seien. Auch die Missionen in den Provinzen Hunan und Hupe sollen überfallen worden sein.

w **Rom**, 16. Juli. Wie die Blätter melden, wird sich König Humbert nach Neapel begeben, um die Truppen vor ihrer Abreise nach China zu begrüßen.

w **Triest**, 14. Juli. Die zweite Division des britischen Mittelmeergeschwaders unter Lord Charles Beresford ist heute nach Fiume weitergegangen.

w **Brüssel**, 15. Juli. Der Minister des Auswärtigen empfing vom belgischen Vertreter in Shanghai folgendes vom 14. d. M. datiertes Telegramm: Der Telegraphendirektor Sheng übermittelte ein Telegramm des Gouverneurs von Shantung vom 7. d., welches besagt, die europäischen Truppen, welche die Gesandtschaften verteidigen, hätten einen Ausfall gemacht und 200 Soldaten des Generals Tung getötet. Die Boxer hätten die Gesandtschaften nicht erstürmen können und zwei Kanonen aufgefahren, um eine Bresche zu schießen. Die Lage ist sehr kritisch. In der Depesche der belgischen Vertretung wird hinzugefügt, Sheng halte die Lage für gefährlich.

w **Haag**, 14. Juli. Die beiden Kriegsschiffe „Königin Wilhelmina der Nederlanden" und „Piet Hein" werden heute von Niederländisch Indien nach China abgehen, um mit dem Kriegsschiffe „Holland", welches heute von Hongkong nach Shanghai abgegangen ist, eine Division zu bilden.

w **Petersburg**, 14. Juli. Von den Blättern besprechen heute nur die „Nowosti" und „Birshowyja Wjedomosti" die Mitteilung des Tsungli-Yamens. Sie mißbilligen die Lügenhaftigkeit der chinesischen Regierung scharf. „Nowosti" sagen, die Taktik der chinesischen Beamten in der Mandschurei entspreche derjenigen, welche in Peking befolgt werde. Die Beamten wüschen die Hände in Unschuld, obwohl sie selbst die Krisis geschaffen hätten. Das Blatt meint, der wichtigste Punkt in dem Rundschreiben des Grafen v. Bülow sei das Verlangen nach Wiederherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung. Die Mächte beabsichtigten offenbar, eine neue Regierung einzusetzen.

w **Petersburg**, 14. Juli. Das Rundschreiben des Grafen Bülow fand, wie wir erfahren, in hiesigen maßgebenden Regierungskreisen rückhaltslosen Beifall. („Köln. Ztg.")

w **Petersburg**, 14. Juli. Das Panzerschiff „Petropawlowsk" ist nach einer Depesche vom 12. Juli aus Chaborowsk mit verwundeten Russen und Ausländern von Taku in Port Arthur eingetroffen.

w **Petersburg**, 14. Juli. Wie aus Taku vom 11. d. M. amtlich gemeldet wird, ist die telegraphische Verbindung zwischen Taku und Tientsin hergestellt. Russische Sappeure und Japaner sind beschäftigt, die Eisenbahnverbindung nach zwei Richtungen herzustellen.

w **Petersburg**, 15. Juli. Der „Bank- und Handelszeitung" zufolge ist der Kontreadmiral Skrydlow zum Chef des Geschwaders im Stillen Ozean ernannt.

w **Petersburg**, 15. Juli. Die „Handels- und Industriezig." meldet: Die Eisenbahnlinie nördlich von Niutschwan wird von Boxern und mit ihnen verbündeten Truppen in einer Stärke von etwa 40 000 Mann bedroht. Die Schutzmannschaft genügt nicht zur Verteidigung der Bahn, die bereits an mehreren Punkten zerstört ist. Die Aufrührer erschienen sogar bei Niutschwan, welches von Kosaken und Artillerie verteidigt wird. Der Telegraph zwischen Wladiwostok und Port Arthur ist zerstört. — Wie aus Tschifu gerüchtweise verlautet, ist Admiral Stössel in Tientsin von dem chinesischen Oberbefehlshaber aufgefordert worden, binnen einer Woche Tientsin und Taku zu räumen. Stössel habe geantwortet, er habe kein Recht, mit Rebellen zu verhandeln. — Das Rote Kreuz entsendet Aerzte und barmherzige Schwestern, sowie ein Lazarett mit zweihundert Betten über Odessa nach Ostasien.

w **London**, 16. Juli. Reuter meldet aus Shanghai vom 15.: Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Shantung besagt:

Nachdem die Geschütze der Chinesen eine Bresche in die Mauern der Gesandtschaftsgebäude gelegt und nach heroischer Verteidigung der Europäer, sowie nachdem die Munition erschöpft war, wurden alle Ausländer getötet.

w **Yokohama**, 13. Juli. Der chinesische Gesandte in Tokio stattete dem Minister des Aeußern einen Besuch ab und teilte demselben eine Depesche mit, die, wie er sagte, die erste sei, die ihm seit Beginn der Unruhen aus Peking zugegangen sei. Diese Depesche besagt, die Ermordung des deutschen Gesandten und anderer Ausländer sei die Folge der Ereignisse in Taku und der Entsendung der Expedition Seymours gewesen. Die Regierung thue jetzt, was in ihren Kräften stehe, um die Fremden in Peking zu schützen.

w **London**, 16. Juli. Amtliche Depeschen des Admirals Seymour aus Tientsin sind eingegangen. Die erste, vom 9. Juli, besagt: Die feindliche Stellung südwestlich der Fremdenniederlassungen wurden früh 5 Uhr angegriffen. Die Japaner vertrieben den Feind durch einen Flankenangriff und nahmen vier Geschütze. Kavallerie verfolgte den Feind und vervollständigte die Niederlage. Viele Boxer wurden getötet. Die verbündeten Truppen nahmen das westliche Arsenal und zwei Geschütze, verbrannten dasselbe jedoch, weil sie es nicht halten konnten. Der Feind verlor 300 Tote, die Verbündeten hatten große Verluste.

Die zweite Depesche vom 12. Juli lautet: Die Chinesen griffen gestern um 3 Uhr früh energisch die Bahnstation an mit großer Truppenmacht, wurden aber schließlich um 6 Uhr früh zurückgeworfen. Die Verbündeten verloren 150 Tote und Verwundete. Die Verluste der Chinesen dürften schwer sein. Nachmittags wurden die Forts von den Engländern und Franzosen bombardiert. Ein Fort und ein Signalturm wurden zerstört. 1500 Amerikaner sind heute hier eingetroffen.

w **London**, 14. Juli. Wie zuverlässig verlautet, ist hier aus Shanghai eine Meldung eingegangen, wonach der Gouverneur von Shantung den dortigen Taotai benachrichtigt, ein Kurier aus Peking habe ihm gemeldet, daß am 7. d. M. die noch stehen gebliebenen Gesandtschaften von General Tung bombardiert und erobert seien.

w **Washington**, 14. Juli. Die hiesigen politischen Kreise sind von dem Rundschreiben Bülows sehr befriedigt. Man erblickt in dem Rundschreiben die nochmalige Bekräftigung der Prinzipien, die die amerikanische Politik in China leiten.

w **Washington**, 15. Juli. Einem Kabeltelegramm des Admirals Remey aus Tschifu vom 14. d. M. zufolge, sind dort gestern zwei japanische Transportschiffe angekommen. Sie landeten ein Marineregiment, Lebensmittel, Feldgeschütze und Munition. Weiter wird in dem Telegramm gemeldet, daß die Chinesen bei zwei, die Flußverbindung mit Tientsin beherrschenden Stellungen geschlagen sein sollten. Man hält die Depesche in Washington für ermutigend, da von einer Niedermetzelung der Ausländer in Peking keine Rede sei.

* **New-York**, 14. Juli. Die japanische Gesandtschaft erhielt eine offizielle Depesche, die bestätigt, daß die deutschen Marinewachen das Gebäude des Tsungli-Yamen niederbrannten, nachdem Baron v. Ketteler ermordet worden war. („Frkf. Ztg.")

w **Hongkong**, 13. Juli. Li-Hung-Tschang hat gestern telegraphisch die dringende Aufforderung erhalten, sich nach Peking zu begeben. Wie verlautet, wird er morgen nach dem Norden abreisen. Die Chinesen sind der Ansicht, daß in Abwesenheit Li-Hung-Tschangs in Canton Unruhen ausbrechen werden.

w **Chaborowsk**, 12. Juli. Die mandschurische Bahn wird durch zwei Kosakenbatterien geschützt. Die Befestigungen von Tientsin und diejenigen des Arsenals sind neu hergestellt und mit Geschützen versehen. Der Kriegsrat beschloß, sich auf die Befestigung Tientsins und die sichere Verbindung mit Taku zu beschränken.

w **Shanghai**, 13. Juli. Eine große Anzahl von Boxern trat in der Umgegend von Wentschou auf und drohte die dortigen Fremden und die eingeborenen Christen zu ermorden. Die Mitglieder der Fremdenniederlassung in Wentschou, welche hauptsächlich aus Missionaren bestehen, sind heute wohlbehalten in Ningpo angekommen.

w **Shanghai**, 13. Juli. In In . . . . (unleserlich) kam es zu ernsten Unruhen. Die römisch-katholische Mission ist niedergebrannt. Einzelheiten fehlen noch. Der Dampfer „Peking" ist heute in See gegangen.

w **Shanghai**, 13. Juli. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Gouverneur von Shantung habe unter dem gestrigen Datum hierher telegraphiert, die chinesischen Soldaten und Boxer hätten gemeinsame Sache gemacht und die Gesandtschaften stundenlang angegriffen. Es sei ihnen aber bisher nicht gelungen, in dieselben einzudringen. Sie beschössen die Gesandtschaften jetzt mit schweren Geschützen, um eine Bresche für den letzten entscheidenden Angriff zu legen. Der Gouverneur fürchte, daß alle Gesandten, ebenso wie die chinesische Regierung in großer Gefahr schweben. Die Regierung sei von der größten Besorgnis erfüllt.

w **Shanhai**, 15. Juli. Der Telegraphendirektor Sheng ließ den Konsuln eine Mitteilung zugehen, worin er denselben mitteilt, daß die Fremden in Peking getötet seien. Sheng tadelt den fremdenfeindlichen Tung und fügt hinzu, daß Tung, über den Widerstand der britischen Gesandtschaft erbittert, befahl, daß mit schweren Geschützen geschossen werde, so daß die Gesandtschaftsgebäude in den Flammen aufgingen und die Fremden ihren Tod fanden.

w **Futschau**, 14. Juli. Der Vizekönig und ein Tartarengeneral haben heute ein Abkommen mit allen fremden Konsuln unterzeichnet, wodurch sie sich verpflichten, Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen.

w **Tschifu**, 10. Juli. Hier liegen Depeschen aus Tientsin vor, welche auf die Ereignisse vom 6., 7. und 8. d. M. sich beziehen. Die Zahl der Chinesen wächst beständig, ebenso nimmt ihre Verwegenheit zu. Sie schließen die Stadt täglich enger ein. Durch ihr Feuer sind viele Gebäude in Trümmer gelegt, darunter der Gasbehälter. Nachdem die Engländer und Amerikaner in der Nacht vom 6./7. d. M. erfolglos den Versuch machten, ein Geschütz der Chinesen zu nehmen, machten letztere einen Angriff auf die Fremdenniederlassung, wurden jedoch von den Japanern zurückgeworfen. Am 7. d. M. wurde das Bombardement seitens der Chinesen an mehreren Punkten wieder aufgenommen. Eine Granate fiel ins Lager der britischen Mannschaften und tötete und verwundete je 2 Mann. Das Artilleriegefecht dauerte noch am 8. d. M. fort, als die Depeschen abgingen.

---

w **Dresden**, 16. Juli. Bei dem 10. deutschen Bundesschießen von Fürstlichkeiten gestifteten Ehrenpreise wurden heute verteilt. Den Ehrenpreis des Kaisers erhielt Fleischerobermeister Kühn-Penig, Sachsen, den Preis des Kaisers von Oesterreich, Kaufmann Bankel-Lauf in Bayern, den Ehrenpreis des Königs von Sachsen, Kaufmann Heidelberger-Mannheim. Der von der Königin von Sachsen gegebene Preis fiel dem Büchsenmeister Boeckle-Glarus zu, derjenige des Prinzregenten von Bayern dem Kaufmann Hentschel-Loebau in Sachsen. Kaufmann Schroeck-Miesbach in Bayern erhielt den Ehrenpreis des Großherzogs von Baden.

* **Wien**, 14. Juli. Der hiesige „Schubertbund" ist heute nachmittag 5 Uhr mit einem Sonderzug der Westbahn nach Paris gereist. Zur Reise hatten sich 220 Sänger und 100 Reiseteilnehmer gemeldet, darunter 20 Damen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.35	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5 04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ())	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. () Luxuszug, nur 1. Klasse.

---

* **Hamburg**, 13. Juli. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Assyria", 11. Juli 3 Uhr nachm. von Baltimore nach Hamburg. S.D. „Auguste Victoria", auf der Nordlandsreise, 12. Juli 4 Uhr vorm. von Tromsoe nach dem Nordcap. D. „Australia", 9. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Batavia", von New-York nach Hamburg, 10. Juli 1 Uhr 30 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Belgravia", 10. Juli 7 Uhr vorm. in New-York. D. „Bulgaria", von Baltimore nach Hamburg, 12. Juli 11 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Christiania", 9. Juli 7 Uhr nachm. von New-York via Copenhagen nach Stettin. SD. „Columbia", 12. Juli 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Croatia", von St. Thomas nach Hamburg, 13. Juli 9 Uhr 10 Min. vorm. Cuxhaven passiert. S.D. „Deutschland", 12. Juli 11 Uhr vorm. in New-York. D. „Flandria", 8. Juli in Colon. D. „Francia", von Hamburg nach Westindien, 12. Juli 7 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. SD. „Fürst Bismarck", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 13. Juli 5 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Georgia", von New-York nach Genua, 12. Juli 5 Uhr nachm. von Neapel. D. „Graf Waldersee", von New-York nach Hamburg, 12. Juli 11 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. R.P.D. „Hamburg", 12 Juli 5 Uhr 30 Min. vorm. in Hamburg. D. „Helvetia", von Hamburg nach Neworleans, 12. Juli 8 Uhr 35 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Hercynia", 10. Juli in Tampico. S.D. „Kaiser Friedrich", von New-York nach Hamburg, 12. Juli 11 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Nubia", 11. Juli 5 Uhr nachm. von New-York nach Hamburg. D. „Palatia", von Hamburg nach New-York, 9. Juli 9 Uhr 15 Min. nachm. von Boulogne sur Mer. D. „Rhenania" von St. Thomas nach Hamburg 11. Juli 10 Uhr nachm. von Havre. D. „Sardinia", 12. Juli 7 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Sarnia", 11. Juli von Port Said nach Havre. D. „Suevia", von Pord Said nach Dünkirchen, 10. Juli 12 Uhr mittags Gibraltar passiert. D. „Syria", von Hamburg via Havre nach Westindien, 12. Juli 1 Uhr nachm. in Antwerpen. 822.

Lauchzwiebeln mit gebratener Kalbsleber. Ein Büschel schöne gelbe Lauchzwiebeln wird geputzt, gewaschen, in gesalzenem Wasser überkocht, in kaltem abgekühlt, ausgedrückt und ziemlich fein verwiegt; hierauf in eigroß Butter oder gutem Abschöpffett mit zwei Kochlöffel Mehl durchdünstet, mit leichter Fleischbrühe oder nur Wasser angegossen, kurz eingekocht und mit Salz, Pfeffer und etwas Muskatnuß gewürzt. Die Leber wird in Scheiben geschnitten, gespickt, gesalzen und gepfeffert, leicht mit Mehl überstreut und in heißer Butter schnell gebraten. Das Gemüse wird beim Anrichten mit etwas Maggi zum Würzen im Geschmack gekräftigt und mit den Leberschnitten aufgetragen. Th. H.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 7. Juli. Heinrich Kohlmann von hier, Schuhmacher, mit Barbara Anselm Wwe. von Edenkoben; Karl Maier von hier, Schlosser, mit Luise Frick von Friedrichsthal; Wilhelm Müller von Affalterbach, Güterarbeiter hier, mit Friederike Kranter von Backnang; Rudolf Köhrer von Lichtenau, Schneider hier, mit Bertha Scheuble von Neuenhof; Hermann Jasmund von Rothenkirchen, Monteur hier, mit Rosine Bluft Wwe. von Gochsen; Johannes Warth von Kuppenheim, Maschinenarbeiter hier, mit Friederike Seiter von Pfaffenhofen; Josef Burkard von Berolzheim, Lokomotivheizer hier, mit Lina Hafner von Muckenthal; Karl Nagel von Linkenheim, Eisenbahnhilfsschaffner hier, mit Anna Lang von Beihingen; Wilhelm Rittershofer von Beiertheim, Dreher allda, mit Franziska Speck von hier; Franz Luger von hier, Schlosser, mit Rosa Stoll von Muggensturm; Eduard Frisch von Danzig, Schuhmacher hier, mit Friederike Kienle von hier; Karl Steuerwald von Adersbach, Reserveheizer hier, mit Karoline Haug von Wössingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Heute mittag 1 Uhr wurde unsere liebe, allzeit treubesorgte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter,

Frau Bergrat Stein Wwe.,

im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

Durlach, den 15. Juli 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Stein.

Dem Wunsche der Entschlafenen folgend, bittet man, Blumenspenden unterlassen zu wollen. 3833.1

Dies statt jeder besonderen Mitteilung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns **bei** dem Ableben unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters,

Bürgermeister Gramlich,

entgegen gebracht wurden, sagen wir allen hiesigen Einwohnern, sowie auswärtigen Freunden und Bekannten, innigen Dank. Besonderen Dank sprechen wir ferner aus dem Herrn Pfarrer Mössinger für die trostreiche Grabrede; ebenso den Herren Vertretern der verschiedenen Vereine und Collegien und zwar — namens des Grossh. Bezirksamtes und landw. Vereins (Oberamtmann Dr. Mays), des Kreisausschusses (Landtagsabgeordneter Klein-Wertheim), des Bezirksrates (Bürgermeister Gräf-Adelsheim), der Bürgermeister und Stabhalter (Bürgermeister Müller-Seckach), des Gemeinderates (Gemeinderat Leiser), der nationalliberalen Partei (Redakteur Bingemer-Adelsheim), der Direktion der badischen Pferdeversicherunganstalt (Inspektor Götz-Karlsruhe) — für die ehrenden Nachrufe und prachtvollen Kranzspenden; endlich dem hiesigen Militär-, Gesang- u. Musikverein für ihre vollzählige Beteiligung an der Leichenfeier. 3839.1

Sindolsheim, 14. Juli 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Städt. Bad Karlsruhe.

Vierordtbad.

Wir geben unseren verehrten Badegästen bekannt, daß die vor Umbau des Vierordtbades gelösten Badekarten bis zum **31.** Dezember ds. Js. noch Giltigkeit haben. 3831.2.1

Städt. Badverwaltung.

Das Verzeichnis der Vorlesungen, welche im **Wintersemester 1900/1901** an der

Universität Freiburg im Breisgau

gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Sekretariat zu beziehen.

Freiburg i. B., den 14. Juli 1900.

Akademisches Direktorium.
Dr. Kraske. 3804.1

Höhere Handelsschule Stuttgart.

1) **Untere Abteilung** (zweijähriger Lehrgang; **verleiht Einjährigenzeugnis**). Aufnahmeprüfung Samstag 15. Sept., vorm. 8 Uhr.
2) **Oberklasse** (Jahreskurs für Handelsfächer und neuere Sprachen). Aufnahme Montag 17. Sept., vorm. 11 Uhr. Eintrittsbedingung: Einjährigenzeugnis. Anmeldung u. Prospekte bei der Direktion und dem Schuldiener, Senefelderstraße 68. 3127.6.3

An Sonntagen bis 1. September geschlossen.

Auf sämtliche

Damen-Blousen,

nur Saison-Neuheiten

in Percale, Zephyr, Seide Wolle,

gewähren wir von heute ab bei Barzahlung

10% Rabatt. 3794.2.2

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Ausstattungsgeschäft,

171 Kaiserstrasse 171.

Säckingen a. Rh.

Hôtel, Mineral- u. Solbad.

Altrenommiertes, gut eingerichtetes Haus, von Gärten umgeben, in der Nähe des Bahnhofes, freundliche Zimmer, gute Küche u. Keller, aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen. **Mineralquelle** (Jod-, Brom- und lithionhaltige Kochsalztherme 29°) zu Trink- und Badekuren; Solbäder mit Rheinfelder Sole im Hause. Prospekt durch die Besitzer. 1402.6.5

Schnurr & Degler.

Nicht dagewesen! Nie wiederkehrend!

Unvorgesehene Umstände zwingen mich, die **Pforzheimer Ausstellungs**lotterie mit bezirksamtl. Genehmigung um 14 Tage zu verschieben. Neben **450 Gold- und Silbergewinnen** kommen die festgesetzten

388 Geldgewinne

zus. M. 12,000.— zur Verlosung am 18 Juli; so daß auf ca. 23 Lose schon 1 Treffer fällt. Wer also den 3658.3.3

I. Haupttreffer mit Mk. 3000— bar

noch machen will, beeile sich und kaufe Lose à **Mk. 1.**— aus den geringen Resten bei

Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe i. B.

und dessen bekannten Verkaufsstellen.

Glückauf! Glückzu!

Ferien-Kolonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm haben wir für die Ferienkolonien 100 M., von Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Karl, der Frau Gräfin und dem Grafen Friedrich von Rhena 170 M. erhalten, für welche reiche Gabe wir auch an dieser Stelle unsern ehrerbietigsten Dank auszusprechen uns gestatten. Außerdem haben wir seit unserer letzten Veröffentlichung erhalten: durch **Medizinalrat Bähr:** von Frl. A. E. 4 M.; durch **Verlagsbuchhändler u. Consul Bielefeld:** von Frau B. H. 20 M., Albert Eichtersheimer 10 M.; durch **Medizinalrat Dr. Brian:** von Zahnarzt Grupe 10 M., Priv. Jost 10 M., Geh. Oberfinanzrat L. 10 M., Theod. Sch. 10 M., Leop. Sch. 10 M., Reg.-Rat M. 3 M., F. Str. 10 M., Professor S. 3 M., Frau Geh. Reg.-Rat S. Wwe. 3 M., K. 5 M.; durch: **Dr. med. K. Doll:** von Frau Emma Buhl Wwe. 10 M., P. von Ravenstein 20 M., Freifrau von Marschall 10 M., Frau Direktor Rheinbold 10 M., Frl. A. B. 20 M.; durch **Stadtrat Dr. Hoffmann:** von Str. 5 M., Hauptmann K. Klose 50 M., Dr. Hoffmann 20 M., Frau Henriette Fränckel 10 M., Ida 10 M., F. S. 3 M., W. Klose 100 M.; durch **Frau Stadtrat Höpfner:** von Stadtrat Höpfner 20 M.; durch **Armenrat Huber:** von Architekt Fuchs 10 M., Frl. Elsa Kaiser 4 M.; durch Frau **Oberbürgermeister Lauter:** von Frau Stadtrat Leichtlin 10 M., Frl. Janson 10 M., Frau Geheimerat M. 10 M., Fritz Wolf 10 M.; durch **Geh. Kommerzienrat Schneider:** von Bankier M. A. Straus 20 M., Abr. Straus Wwe. 20 M.; durch **Hofrat Dr. von Seyfried:** von Frau Rittmeister Wachs 20 M., Frau Baurat Kerler 10 M., Frau Elise Leimburger 20 M., Geh. Rat Glockner 20 M. G. O. A. G. 5 M., Frau Generaldirektor Dietz 5 M.; durch **Stadtschulrat Specht:** von Frau Direktor Treutlin 10 M., Frl. Forch 5 M., Ph. Wilhelm 10 M., E. D. 20 M., C. Kraft 10 M., Pfarrer a. D. Ullmann 5 M., Gebr. Ettlinger 10 M., M. S. 1 M.; durch **Hofapotheker Ströbe:** von Geh. Rat Frey 10 M., von ihm selbst 10 M.; durch **Baurat a. D.** und **Stadtrat Williard:** von Stadtrat Dr. Binz 5 M., Stadtrat Hoffmann 10 M., Stadtrat Käppele 10 M., Professor Hummel 20 M., Ungen. 10 M.; durch **Medizinalrat Ziegler:** von Rittmeister Pescatore 10 M., A. Schnabel 30 M., Apotheker Dürr 10 M., Hofbuchhändler H. Knittel 10 M.; durch **Stadtpfarrer Mühlhäußer:** von A. D. 15 M., durch **Professor Odenwald:** von Frau Luise Bucknitt 5 M., R. R. 10 M.; durch **Rektor Dr. Gerwig:** Erlös vom Konzert der Schülerkapelle, 1. Rate, 402 M. 80 Pfg.; durch **Realschüler Vogt:** von dem Vorschüler Max Strauß „aus meiner Sparkasse" 1 M., Brauereidirektor Karl Moninger 5 M., Frau Segewitz 50 Pfg., Hauptlehrer Renner 50 Pfg., einem edlen Menschenfreund aus Teinach 2 M., Rechnungsrat Gieser gesammelt von F. 1 M., W. 1 M., W. 2 M., B. 50 Pfg., X. 1 M., O. 1 M., X. 50 Pfg., von Ungen. 40 Pfg.; durch **Prälat Helbing:** von A. B. 3 M., Bäckermstr. Schörk 1 M.; durch **Oberlehrer Hauert:** von ihm selbst 3 M., Buchbinder Blank 2 M., Frl. Dietrich 1 M., Erlös vom Jahrmarkt in der Friedenstr. 34 M. 20 Pfg., Frau Scheider 2 M., Frau Nagel 50 Pfg., Frau Baumann 50 Pfg., Bäcker Dennig 1 M., Anselm Hirsch 2 M., U. gen. 1 M.; durch **Oberlehrer Jäger:** von ihm selbst 3 M., Hauptlehrer K. Bräuninger 2 M. Zusammen 1601 M. 40 Pfg. Hierzu laut früherer Veröffentlichung 1200 M., somit im ganzen **2801 M. 40 Pfg.**

Wir danken herzlich und bitten um weitere freundliche Gaben, unter denen wir auch Kleidungsstücke dankbar annehmen.

Karlsruhe, den 10. Juli 1900.

Das Komitee:

Bähr, Medizinalrat, Bielefeld, Verlagsbuchhändler und Konsul; Dr. Brian, Medizinalrat; Dr. Doll, prakt. Arzt; Föhrenbach, Geh. Reg.-Rat; Händel, Stadtrat, Dr. Hoffmann, Stadt Arzt; Frau Stadtrat Höpfner; Huber, Armenrat, Schriftführer; Kreßmann, Major a. D.; Frau Oberbürgermeister Lauter; Rapp, Stadtpfarrer; Schneider, Geh. Kommerzienrat, Schatzmeister; Schnetzler, Oberbürgermeister; Dr. v. Seyfried, Hofrat und Hofarzt, Stellvertreter des Vorsitzenden; Specht, Stadtschulrat und Professor, Vorsitzender; Frau Stapfer; Ströbe, Hofapotheker, Inventar-Aufseher; Williard, Baurat a. D. und Stadtrat; Ziegler, Medizinalrat.

Außerdem haben die Güte, Beiträge entgegenzunehmen: die Herren Geistlichen, die Herren Direktoren der Mittelschulen; Herr Direktor Ordenstein, Herr Rektor Dr. Gerwig und die Herren Oberlehrer der hiesigen Volksschulen. 3793.1

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares **Reinigungsmittel im Haushalt.**

Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D. 3254.16.9

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.,

Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.

Rippenrohre.
Trocken-Anlagen
Fabrik-Heizungen. 59.50.32

Rohrgewebe

einfach, dicht und doppelt, geschält und ungeschält, mit verzinktem und unverzinktem Draht,

Spezialität: **Asphalt-Rohrgewebe,**

offeriert frei jeder Station

E. G. Fischer, Rohrgewebefabrik,
Schloß Tirschtiegel, Prov. Posen.

2798.13.11

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

Auskünfte u. Prospect durch die Bade-Direction u. die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder."

1899: Kurgäste 11903, Passanten: 5082 1728.5.4

Pension Meyer, Freiburg i. B., Schloßbergstr. 15, gegenüber dem Stadtgarten, umgeben von den Anlagen des Schloßberges, ruhige freie Lage. Luftige Zimmer. Gute Küche. 3679.4.2

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Das Eisenwerk der Brücke bei km 22,7 der Bahnlinie Radolfzell—Mengen zwischen den Stationen Zizenhausen und Mühlingen soll durch eine neue Konstruktion ersetzt werden. Die Lieferung und Aufstellung des neuen Eisenwerkes im Gesamtgewicht von beiläufig 44 000 kg (Flußeisen ca. 42 200 kg, Stahlguß = 1782 kg und Bleiplatten = 18 kg) sowie der Abbruch und die Uebernahme des vorhandenen Eisenwerkes soll in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden. Angebote sind auf Lieferung bezw. Abbrechen und Zurücknahme von je 100 kg Gewicht des neuen oder alten Materials zu stellen und längstens bis

21. Juli 1900, vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei bei mir einzureichen. Die näheren Bedingungen, Pläne und Gewichtsberechnungen liegen bis zum angegebenen Zeitpunkt auf meinem Geschäftszimmer hier, Bahnhofplatz 14 zur Einsichtnahme auf; dieselben werden auch, soweit sie das neue Eisenwerk betreffen, nach auswärts abgegeben bezw. zugeschickt, sofern für Porto, Schreibgebühren 2c. der Betrag von 1 M vorher eingezahlt wird. 3502.3.3

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Konstanz, den 25. Juni 1900.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben in öffentlicher Verdingung die Lieferung von:

Los 1: 1500 Geländersachen,
1500 gußeisernen Geländerpfosten mit je 2 Flacheisen und 4 Befestigungsschrauben,
100 Abschlußkugeln.
Los 2: 400 Spitzenverschlußdeckel,
300 Schotterabschlußbleche für einfache Weichen,
60 desgleichen für einfache Kreuzungsweichen,
10 Paar desgleichen für doppelte Kreuzungsweichen,
1000 Klemmhaken für Schwellen **mit** verstärktem Fuß,
2000 Befestigungsschrauben für Schotterabschlußbleche.
Los 3: 300 Weichenlaternen mit Lampen (ohne Glasscheiben).
Los 4: 200 Laternenständer mit Teller,
200 Zugstangen mit Bolzen,
200 Rohrschellen.
Los 5: 240,000 Laschenschrauben für Hauptlinien,
300,000 Federringe.

Auf die portofreien Anfragen, welche die Bezeichnung der Lose enthalten, für welche die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen gewünscht werden, werden diese durch uns abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Montag den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet. 3715.3.2

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 6. Juli 1900.

Gr. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 9. bis 16. d. M., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis **Lit. W. Nr. 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Montag: Uhren, Gold- u. Silbergegenstände. 3677.8.8

Karlsruhe, 7. Juli 1900.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Nr. 8995.

Bekanntmachung.

Baden. Der Betrieb der **Restauration im Conversationshause und des Café Palais im städtischen Park** (vormals Palais Hamilton) in Baden-Baden soll nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit vom 1. November ds. Js. an auf fünf Jahre wieder in Pacht gegeben werden.

Die Pachtbedingungen können auf der Ratskanzlei dahier eingesehen und werden auf etwaiges Verlangen schriftlich mitgeteilt werden.

Angebote hierauf, welche die Angabe des Pachtzinses und zwar auf beide Geschäftsbetriebe zusammen und auf jeden einzelnen derselben getrennt zu enthalten haben, sind versiegelt und mit der Bezeichnung **„Restaurationspacht im Conversationshause zu Baden-Baden"** versehen, spätestens bis **Montag den 6. August ds Js., mittags 12 Uhr,** bei dem Stadtrate dahier einzureichen.

Baden, den 9. Juli 1900.

Der Oberbürgermeister.
Gönner.

3741.2.2 Schemenau.

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom **September** dieses bis einschließlich **August** kommenden Jahres, werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I Kaiserallee und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiserpassage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. 3423.—4

Im Abonnement kostet

zerkleinerte u. gesiebte Koke

für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 40 Pfg., Stückkoks der Zentner 1 M. 30 Pfg.** ab Gaswerk.

Außer Abonnement kostet der Zentner bis auf weiteres **10 Pfg** mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 4¼ bis 4½ Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich **zerkleinerte und gesiebte Koke zu 1 M. 50 Pfg. der Zentner** und **Stückkoke zu 1 M. 40 Pfg. der Zentner** und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Gemischtes Warengeschäft nebst Bäckerei, verbund. mit Landwirtschaft.

In ausschl. kath., ca. 2000 Einwohner zählenden Kirchengemeinde im bayr. Hochgebirge, ist ein umfangreiches gemischtes Warengeschäft mit Betrieb der Bäckerei u. kleinerer Landwirtschaft, direkt bei der Kirche gelegen, krankheitshalber dem Verkaufe ausgesetzt. — Das Geschäft besteht schon seit 18 Jahren in unverändertem Besitz u. erfreut sich sowohl im Warengeschäft, als auch in der Brot- u. Feinbäckerei einer ständigen u. treuen Kundschaft mit einem Jahresumsatz von durchschnittlich **M. 30,000.** Das Haus ist 2stöck. u. enthält in beiden Etagen außer den 2 Verkaufslokalitäten u. umfangreichen Magazinräumlichkeiten, helle u. luftige Wohnungen, Scheuer, Stallungen für Pferde u. Rindvieh u. Wagenremise unter einem Dache. — Das Anwesen ist von allen Seiten frei gelegen, ringsherum von eigenem Gartengelände umgeben u. die dazu gehörigen Felder u. Wiesen — insgesamt ca. 24 Tagwerk — bestehen in 3—4 Parzellen in kurzer Entfernung vom Hause. Laufende Brunnen in allen hiezu geeigneten Räumen. — Bahnstation in nächster Nähe. Einzige Bäckerei am Platze, im Umkreise von 6 km ohne Konkurrenz. — Nähere Auskunft erteilt kostenfrei das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 3546.3.1

Pension

in guter Familie **gesucht für einen Schüler,** der im Herbst die Oberrealschule (Obersekunda) hier besuchen soll. Offerten mit Preisangabe an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3821.3.1

Zu

Pensionat

(Privatschule)

außerordentlich vorzüglichst geeignet, dicht an Bahnstation zwischen zwei, Gymnasium und Höhere Bürgerschule habenden Städten, je 20 und 7 Minuten Bahnfahrt entfernt gelegen, habe im Auftrag, große, massiv erbaute, in 57 ar großem herrlichem Park stehende **Villa** zu verkaufen. Das Gebäude enthält 13 Zimmer, worunter 6 große mit Parkettböden und Flügelthüren, große Küche, Speisekammer, gewölbte Keller, großen durchaus unter Schieferdach verschalten Speicherraum 2c. Zur Villa gehört ferner großer Geflügelhof mit Geflügelhaus, großer Nutzgarten mit feinem Edelobst, Reben, Erdbeer-, Himbeer- und Johannisbeerpflanzungen, auch ca. 35 ar großes Baumstück mit tragbaren Obstbäumen und 24 ar große, im 4. Jahre sich befindende Spargelkultur von reichem Erträgnis. Das Anwesen eignet sich aber auch zu prächtigem, günstigst gelegenen Herrschaftssitz, sowie der vorhandenen großen neuen Oekonomiegebäude wegen, zu jeglichem Fabrikbetrieb. Preis billigst bei Anzahlung von Mk. 10 - 12.000.

Adolph Jost, Karlsruhe,
Kaiser-Allee 63. 3617.5.5

Renten-versicherungen

sind bei dem heutigen niedrigen Zinsertrage aller sicheren Anlagewerte **der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.**

Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. **40 Millionen Mark**) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von

55	65	70 Jahren
77.79	109.39	132.29 Mark

jährliche Rente **auf Lebenszeit.**

Tarife und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der

Wilhelma in Magdeburg
Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft. 67.14.14

2918.10.8

Zur Haarpflege

empfehle **Rausch's Haarwasser** à Fl. M. 1.60 u. M. 3.

H. Bieler, Kaiserstr. 227,
Spezialhaus für Haarpflege und Damen-Coiffure.

Stellenvermittlung

des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.6

120 Mk. per Monat

u. s. hohe Prov. Altbek. **Ia. Hamburger** Haus sucht **sof. überall** resp. Herren z. **Cigarrenverk.** an Wirte, Händler 2c. Off. u. **V. 3343** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.** 3802.1

Stütze gesucht.

Ein gebildetes Mädchen (Fräulein), selbständig im Kochen und den häuslichen Arbeiten erfahren, auch im Nähen geübt, wird von älterem Ehepaar auf Anfang oder Mitte September gesucht. Für die groben Arbeiten ist Hilfe vorhanden. Anerbieten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3832.2.1.

Möbelschreiner

gesucht.

Tüchtige Möbelschreiner auf feine **Akkordarbeit** finden dauernde Beschäftigung bei 3762.4.4

Gebr. Himmelheber,
Möbelfabrik, Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg